

schlug, von *Wan-hsiën* am *Yangtze* westwärts über Land nach *Shun-king-fu* am *Kia-ling-kiang*.¹⁾

Die Beschreibung²⁾ ist dürftig. Von *Wan* geht es erst westwärts in einem reich bevölkerten Thal, ohne Zweifel dem des *Hsi-hö*, gegen 15 englische Meilen weit fort, dann in engerem Thal steiler hinan; nach weiteren 15 e. M. (wahrscheinlich in südwestlicher Richtung) wird die Wasserscheide (offenbar gegen den *Kau-tan-hö*) erreicht. Der Weg soll mit »Granit« gepflastert, rauher Fels desselben Gesteins auf den höheren Bergen entblösst sein und dort häufig grosse ebene Flächen bilden. Da der Name »Granit« von Missionaren nicht selten für rothen körnigen Sandstein gebraucht wird, so dürfen wir dies [letztere] Gestein hier vermuthen. Denn Granit kommt hier sicher nicht vor. Noch ehe die Wasserscheide erreicht wird, liegen Kohlenruben am Weg. Ein Abstieg von 15 e. M. führt nach der Stadt *Liang-shan-hsiën*, die in einer grösseren Verebenung liegt. — Die nächste Strecke bringt uns nach der in einem Abstand von 42 e. M. westlich gelegenen Stadt *Ta-tshu-hsiën*. Der Weg geht erst durch baumbepflanztes Hügelland, vielfach auf Treppen auf und ab; dann zieht er sich den Firsten von Bergzügen entlang, deren relative Höhe auf 2000 bis 3000 Fuss [600—900 m] geschätzt wird. Da das Land auch hier als schön und fruchtbar geschildert wird, dürfte die Höhe geringer sein. — Jenseits der in einer Verebenung gelegenen Stadt *Ta-tshu* führte der Reiseweg in südwestlicher Richtung durch gebrochenes Bergland. Die chinesische Karte gibt hier den *Yün-wu-shan* an, dessen Name (»Wolken- und Nebel-Gebirge«) in der That auf etwas gebirgigere Formen hindeutet. Es wird die Stadt *Kwan-ngan-tshóu*, in langgedehnter Thalebene am *Kü-hö* gelegen, erreicht; der weitere Weg führt bequem nach *Yo-tshü-hsiën* und dann meist an oberen Gehängerändern hin nach *Shun-king-fu*.

Von hier fuhr MCCARTHY in sechs Tagen auf dem *Kia-ling-kiang* nach *Tshung-king-fu* hinab. Leider wird nur gesagt, dass der Fluss sehr gewunden ist und jetzt (Anfang Mai) mit Untiefen und Stromschnellen besetzt war.

Ueber den *Kia-ling-kiang* liegen einige andere, im Ganzen auch nur spärliche Berichte vor. Père VINÇOT sagte mir, dass 40 *li* aufwärts von *Tshung-king-fu* Kalkstein beginnt und 90 *li* weit fortsetzt. Bei *Hö-tshóu* finden sich Kohlenflöze mit Eisenerz. Auf denselben Gruben soll erst Kohle und dann das Erz gefördert werden. Der Verschmelzung des Letzteren bei *Tië-shan-kwan* wurde bereits gedacht.³⁾ [Den Unterlauf des *Kia-ling-kiang* aufwärts bis zum Nordrand des Rothen Beckens verfolgte, soweit sich die Strasse an den Fluss hält, 1897 LITTON, aus dessen Bericht⁴⁾ Einzelnes hier erwähnt worden ist. BOURNE⁵⁾ war 1896 von *Tshung-king-fu* nach *Hö-tshóu* gegangen, dann aber erst auf dem Umweg über *Sui-ning-hsiën* und *Tung-tshwan-fu*, den *Fóu-kiang* aufwärts, nach *Pauning-fu* gelangt. Recht ausführliche Schilderungen sind für den grösseren Theil des unteren *Kia-ling-kiang* von PARKER⁶⁾ gegeben worden und bilden eine Fundgrube sorgsamer Be-

¹⁾ [Diese wie viele andere der im Folgenden genannten Routen durch das Rothe Becken sind von den anglo-indischen Surveyors (s. oben, S. 37f.) bereist worden; eine Verwerthung ihrer Beobachtungen ist wegen der Dürftigkeit der bisherigen Veröffentlichungen, namentlich für den Gebirgsbau, leider nur ausnahmsweise möglich. Dasselbe gilt von den zahlreichen Routen der MISSION LYONNAISE (s. oben, S. 43).]

²⁾ [MCCARTHY in *Proc. Geogr. Soc.*, 1879, S. 489—507. S. oben, S. 32, Anm. 4.]

³⁾ [S. oben, S. 88.]

⁴⁾ [S. oben, S. 41.]

⁵⁾ [S. ebenda.]

⁶⁾ [PARKER, *Up the Yang-tse, Hongkong*, 1891, S. 52ff., 174ff.]